

**Ergebnisse des Arbeitskreises „Spielmöglichkeiten“ im Rahmen des Integrierten Ortskernentwicklungskonzepts, 20.05.14, 19:00 Uhr**

*Teilnehmer: Frau Peterburs, Büro STADTKINDER, Dortmund; Frau Juta-Wiggeshoff, Herr Kneuer (Verwaltung), 9 BürgerInnen (siehe Teilnehmerliste)*

Frau Juta-Wiggeshoff begrüßt die Anwesenden und erläutert kurz den Hintergrund des heutigen Treffens (Bürgerbeteiligung im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes, Planungswerkstatt). Auf Nachfrage erläutert sie, dass förderfähige Maßnahmen in das Integrierte Handlungskonzept für den Ortskern aufgenommen werden und Fördermittel beantragt werden. Dies ist geplant für Mitte 2014. Die Gemeinde hat im Rahmen der Förderung einen Eigenanteil zu stellen.

Sie stellt den geplanten Ablauf des Abends vor und begrüßt als Gast Frau Peterburs vom Büro Stadtkinder, Dortmund. Anschließend an den Vortrag von Frau Peterburs sind die Teilnehmer eingeladen, ihre Anregungen einzubringen. Die Verwaltung interessiert dabei besonders, wo im Ortskern Spielstationen als besonders sinnvoll gesehen werden und welcher Art diese sein sollten.

Im Rahmen der Diskussion sind sich die Teilnehmer insbesondere über folgende Aspekte einig:

1. Orte für Spielstationen im Ortskern

Grundsätzlich werden folgende Flächen als Orte für Spielstationen vorgeschlagen und diskutiert: der Stiftsplatz, die Grünfläche am Kirchplatz, die Grünfläche am Kastanienplatz, die Parkplatzfläche Hanhoff, die Fläche vor der Polizei Ecke Schlaunstraße / Stiftsstraße, die Flächen entlang der Eisdiele und im Bereich der Gastronomie „Auszeit“.

Der Stiftsplatz bietet sich aufgrund der Größe der freien Fläche und der Verbindung mit Gastronomie besonders für Spielmöglichkeiten an. Folgende Einschränkungen sind zu beachten: der Stiftsplatz und die Kurze Straße werden befahren. Hieraus ergibt sich eine potentielle Gefahrensituation, wenn Kinder von Spielstationen auf dem Stiftsplatz spontan zu ihren Eltern laufen wollen, die sich in der Außengastronomie der Restaurants aufhalten. Darüber hinaus bietet das Gelände entlang des Nonnenbachs keine ausreichende Sicherheit und müsste verstärkt werden. Der Stiftsplatz wird einmal wöchentlich vom Wochenmarkt und zusätzlich zu unterschiedlichen Zeiten im Jahr kurzzeitig für andere Veranstaltungen (z. B. Martinimarkt) genutzt. Spieleinrichtungen müssten hierauf Rücksicht nehmen, entweder durch die entsprechende Standortwahl oder dadurch, dass die Stationen temporär mit geringem Aufwand ab- und anschließend wieder aufgebaut werden können.

Die Grünfläche am Kirchplatz wird einvernehmlich gerade im Sommer als besonders angenehmer Ort beschrieben, der momentan leider nicht zum Aufenthalt bzw. zum Spielen einlädt. Frau Peterburs schlägt vor, hier sog. „zufällige“ Spielmöglichkeiten aufzubauen, z. B. größere Steine entsprechend dem Vorbild des Steins, der bereits im westlichen Eingangsbereich der Fläche liegt. Frau Juta-Wiggeshoff erläutert, dass sowohl die Fläche am Kirchplatz als auch der Stiftsplatz südlich der Martini-Kirche der katholischen Kirchengemeinde gehören. In einem nächsten Schritt wird in jedem Fall zunächst das Gespräch mit den Eigentümern der Flächen gesucht.

Auf der Grünfläche am Kastanienplatz stehen noch die Reste des ehemaligen Brunnens. Die Fläche eignet sich grundsätzlich auch für den Aufbau eines größeren Spielgerätes, z. B. in Verbindung mit Wasser.

Der Parkplatz im Hanhoff muss nach Ansicht der Teilnehmer in jedem Fall aufgewertet werden, es fehlen sowohl Spielmöglichkeiten als auch Sitzgelegenheiten. Diese könnten bei einer Neugestaltung des Platzes durch Neustrukturierung bzw. Verzicht auf einige Parkplätze geschaffen werden.

Auf der kleinen Fläche Ecke Schlaunstraße / Stiftsstraße (westlich der Polizei) könnte ebenfalls eine Spieleinheit realisiert werden. Den Teilnehmern gefällt z. B. das von Herrn Kneuer vorgeschlagene Glockenspiel, welches im Boden eingelassen wird.

## 2. Spielstationen im Ortskern

Die Teilnehmer sind sich darüber einig, dass Spielstationen in erster Linie dazu dienen sollen, den Ortskern (punktuell) zu beleben.

In Hinblick auf den Vortrag von Frau Peterburs sprechen sich die Teilnehmer überwiegend für Spieleinrichtungen aus, die sich hinsichtlich Material, Gestaltung und Funktion gut in den historischen Ortskern einfügen. Besonders hervorgehoben werden Elemente die Sitzen und Spielen kombinieren (z. B. eine Bank mit Klettermöglichkeiten), Bodenelemente die die Motorik fördern (Balancieren) und Elemente, die die Bodengestaltung mit aufnehmen (z. B. durch farbige Pflasterung für Hüpfspiele, Fliesen o. ä.). Ebenfalls befürwortet werden Wasserspielmöglichkeiten, hier wäre z. B. eine Umgestaltung des vorhandenen Brunnens vor dem Rathaus möglich. Den Teilnehmern gefällt in diesem Zusammenhang das Beispiel von beweglichen Bronzefiguren. Einigen Teilnehmern favorisieren die Idee eines Spielgerüsts um einen Baum herum, z. B. am Kastanienplatz.

Grundsätzlich wird für den Ortskern eine Art „Spielroute“ oder „Spielpfad“ mit verschiedenen „Spielpunkten“ vorgeschlagen, die die Kinder „nebenher“ bespielen können. Die Aufstellung einer größeren Spieleinheit wird eher für die Grünfläche am Kastanienplatz gesehen. Die Teilnehmer sind sich weitestgehend einig, dass ein zusätzlicher Spielplatz nicht eingerichtet werden soll. Herr Kneuer weist darauf hin, dass ein potenzieller zusätzlicher Spielplatz an dieser Stelle im Zusammenhang mit dem Spielplatzentwicklungskonzept 2013 für die gesamte Gemeinde beurteilt werden muss.

Wichtig erscheint darüber hinaus, dass die Elemente saisonunabhängig bespielbar bzw. flexibel einsetzbar sind und ggf. sogar temporär ab- und wieder aufgebaut werden können (je nach Erfordernis am Standort).

Möglichkeiten der Integration mit der Gastronomie werden aus Platzgründen eher nicht gesehen.

Im Vergleich zu den Spielplätzen in den Wohngebieten der Gemeinde sollten die Spielstationen im Ortskern etwas Besonderes, Außergewöhnliches darstellen, dies kann auch im „Kleinen“ umgesetzt werden. Bei der Konkretisierung der Spielstationen sollte auf jeden Fall ein Beteiligungsverfahren für Kinder und Jugendliche durchgeführt werden.

## 3. Sonstiges

Es wird darauf hingewiesen, die Umsetzung von Spielstationen mit den im Rahmen des Konzeptes „barrierefreier Ortskern“ vorgesehenen „Komfortwegen“ abzustimmen, ebenso wie die Notwendigkeit und Gestaltung von öffentlichen Toiletten.

Lt. Frau Peterburs können Spielgeräte jenseits öffentlicher Gelder auch über Spenden, Stiftungen oder Fördergelder (z. B. für Beteiligungsverfahren) finanziert werden.

Die Teilnehmer sind sich einig darüber, dass der Rhodepark dringend aufgewertet werden muss.

Frau Jutta-Wiggeshoff bedankt sich bei den Teilnehmern und weist darauf hin, dass ein weiteres Treffen erst dann stattfindet, wenn über konkrete Maßnahmen berichtet bzw. beraten werden soll.

gez.

Kerstin Jutta-Wiggeshoff